

# Deutschlands größter Fressnapf steht jetzt in Nörvenich



Fressnapf-Gründer Torsten Toeller (links) im neuen Nörvenicher Logistikzentrum beim Gespräch mit Ministerpräsident Hendrik Wüst (r.) und Bürgermeister Timo Czech (2.v.r.). Die Abgeordneten Patricia Peil (MdL) und Thomas Rachel (MdB) folgen den Ausführungen zum neuen Technik-Tempel. Foto: Volker Uerlings



VOLKER UERLINGS

Torsten Toeller hat mit Fressnapf ein internationales Imperium für den Heimtierbedarf geschaffen, dessen größter Standort nun in Nörvenich seinen Betrieb aufgenommen hat. Ein gigantischer Bau und ein 80-Millionen-Euro-Projekt.

**NÖRVENICH** Torsten Toeller zählt mutmaßlich zu den wohlhabendsten Menschen in der Republik. Er ist der Gründer des Heimtierbedarfs-Handels Fressnapf, der zum internationalen Player aufgestiegen ist – und zwar entgegen einiger Prognosen vor 36 Jahren, als er von seiner Idee der Fressnapf-Gründung berichtete: „Mein damaliger Chef hat mir gesagt: ‚So einen Quatsch braucht keiner!‘“ Sein Gegenüber sollte sich gewaltig irren, Jahresumsatz aktuell: knapp vier Milliarden Euro. Das treibt dem Mehrheitseigner heute noch ein verschmitztes Lächeln ins Gesicht, wie er gestern in Nörvenich zum

Besten gab. Warum dort? Hier hat nun die größte Einrichtung der Gruppe ihren Betrieb aufgenommen: ein Logistikzentrum für den Online-Handel auf 72.000 Quadratmetern.

Man könnte im wörtlichen und übertragenen Sinne sagen: Deutschlands größter Fressnapf steht jetzt in Nörvenich. Denn mit dieser Fläche ist der Standort eben der aktuell größte. Und er funktioniert auch so, wie es der Name des Unternehmens verheißt: Er wird täglich gefüllt und täglich in gewisser Menge geleert.

Nach dem im Herbst 2025 aufgenommenen Testbetrieb in dem gigantischen Hallenkomplex, den man mit bloßem Auge nur erfassen kann, wenn man den Kopf wie eine Kamera schwenkt, geht es nun Richtung Vollast. Das bedeutet, dass über die Zwischenschritte 20.000 und 40.000 bald 60.000 Pakete täglich ihre Reise zur Kundschaft antreten. Das Unternehmen behält also diesen E-Commerce-Zweig in der eigenen Hand. Der neue Standort dient als zentrale Drehscheibe für das Online-Geschäft in Deutschland, Frankreich, Belgien, Luxemburg und perspektivisch auch den Niederlanden.

Torsten Toeller, der aus Bergheim stammt und in Erkelenz den ersten Markt eröffnete, und die Fressnapf-Verantwortlichen haben sich nach eigenen Worten am Mittwoch vor einer illustren Festgesellschaft bewusst für den Standort Deutschland und vor allem auch Nörvenich entschieden. „Wir glauben an den Standort und die Wirtschaftskraft, bei aller Kritik, die man im Moment üben kann und muss.“ Dabei machte es die Gemeindeverwaltung der 12.000-Einwohner-Kommune dem Investor denkbar leicht.

Wie Toeller, aber auch andere Unternehmensvertreter darlegten, habe der Plan in Nörvenich so unbürokratisch umgesetzt werden können, wie man es sich nur wünschen könne: vom einstimmigen Beschluss im Gemeinderat bis hin zur Bushaltestelle in unmittelbarer Nähe, für die der Kreis rechtzeitig gesorgt habe, wie auch der vielgelobte Bürgermeister Timo Czech (CDU) erklärte. Alle Mitwirkenden hätten an einem Strang gezogen, vom Projektentwickler bis zum Bauunternehmen.

## **Lob für die Verwaltung**

„Wenn Wirtschaft und Politik an einem Strang ziehen“, dann kommt Gutes dabei heraus. Das ist die Schlussfolgerung von NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst (CDU), der am Mittwoch ebenfalls dabei war, als das symbolische Band zur Eröffnung durchtrennt worden ist. Er attestierte die „großartige Arbeit der Gemeindeverwaltung“, die zu diesem Erfolg geführt habe. Natürlich war auch der Kreis Düren mit Landrat Ralf Nolten an der Spitze präsent, denn die Fressnapf-Ansiedlung ist eine der größten im Kreis.

In der Hochlaufphase werden 500 Arbeitsplätze geschaffen. Perspektivisch, wenn auch das erhoffte Umsatzwachstum über den E-Commerce eintritt, soll die Zahl sogar auf 800

erhöht werden. Die Tätigkeitsbereiche reichen von Abteilungs- und Teamleitungen über Technisches Personal (Elektrik, Automatisierungstechnik, Haustechnik, Lager- und Staplerpersonal) hin zu Experten fürs Kommissionieren und Lagersysteme. Das Personal findet das Unternehmen in der gesamten Region, aber eben auch vor Ort. In einer der jüngsten Gemeinderatssitzungen erklärte Verwaltungschef Czech unter Kopfnicken der Politik, dass die grünen und grauen Shirts und Jacken der Beschäftigten im Ortsbild schon gut wahrnehmbar seien.

Natürlich ist diese Ansiedlung für die Gemeinde Nörvenich so etwas wie ein Hauptgewinn, den man sich aber eben auch verdient hat. Bürgermeister Timo Czech sprach von „Möglichmachern“ auf allen Ebenen, die auch zu dem hohen Tempo der Umsetzung geführt haben, obschon selbst in der Bauphase noch Schwierigkeiten auftauchten und der Baukörper umgeplant werden musste, da eine tektonische Störung am Rand der Fläche festgestellt worden ist. Auch das sei gelungen. „Manchmal muss man einfach mal machen“, sagte Czech. Es sei gelungen, die Erwartungen von Fressnapf zu erfüllen, „und das war keine Einzelleistung“. An die Unternehmensadresse sagte der mutmaßliche oberste Möglichmacher: „Wir sind nicht weg nach diesem Tag. Gemeinsam entwickeln wir das hier weiter.“

Es sprechen laut Bürgermeister schon viele Anzeichen dafür, dass sich die Großansiedlung auszahlen könnte, da weitere Unternehmen ihre Fühler nach Nörvenich ausgestreckt haben, allein weil der Name Fressnapf ziehe. Von Jobs und Steuereinnahmen ganz abgesehen, wird dieser Effekt verstetigt. Das Unternehmen hat einen Wunsch Timo Czechs erfüllt: Die Fressnapf Logistik GmbH trägt nun auch Nörvenich im Namen. Damit wird die Gemeinde künftig auf täglich bis zu 60.000 Paketen präsent sein.